

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für  
Heimatkunde,

Geschichte,  
Kunst, Literatur



Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgraftum Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde.

Hauptschriftleitung, sowie für Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Sagen und Aberglauben Dr. Frenzel, Bautzen, Stieberstraße 36;

für Naturwissenschaften Dr. Heinke, Zittau, Komturstraße 5;

für Kunstgeschichte und Kunstgewerbe Dr. Reinhard Müller, Zittau, Stadtmuseum, Klostersgasse 1.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Reichenau, Sa.

Nr. 3

Sonntag, 8. Februar (Hornung) 1925

6. Jahrgang

## Bezugspreis von RM. 2.25 einsenden!

Unserer Bitte um Einsendung des Bezugspreises ist nur ein geringer Teil der Bezieher nachgekommen. Wir sprechen deshalb nochmals die höfliche Bitte aus, uns denselben umgehend auf unser Postcheckkonto Leipzig Nr. 27534 (Alwin Marx, Buchdruckerei und Zeitungsverlag G. m. b. H.) einzuzahlen, da wir uns sonst veranlaßt sehen, diesen ab 15. Februar durch Nachnahme einzuziehen.

## Einziehung von Bezugsgeldern fürs vergangene Vierteljahr!

Unsere Nachnahmeforderungen werden von einer Anzahl Säumiger verweigert oder nach der üblichen Frist nicht eingelöst, ohne daß uns ein Grund hierfür mitgeteilt wird. Eine solche Handlungsweise müssen wir entschieden verurteilen. Es geziemt sich doch zumindest, daß wir irgendwelche diesbezügliche Nachricht erhalten, worauf wir etwaige Unstimmigkeiten prüfen. Bisher haben solche fast stets die Richtigkeit unserer Buchungen ergeben. Gegen solche Bezieher müssen wir selbstverständlich besonders vorgehen.

Verlag der „Oberlausitzer  
Heimatzeitung“ Reichenau  
in Gachsen.

## Vom Bergbau in der Südlausitz

Aus dem Zittauer Heimatmuseum für Geologie und Vorgeschichte schreibt man uns: Am 12. Mai 1924 brachte die „Zittauer Morgenzeitung“ eine aus Warnsdorf stammende Notiz über Edelerzfunde bei Georgental. Krupp in Magdeburg-Buckau und eine Teplitzer Firma sollten die Analysen vorgenommen haben. Danach wollte man in der Tonne Gestein bis 27 g Gold und bis 49 g Platin (das doppelt so hoch im Werte steht wie das Gold) nachgewiesen haben. Das wäre bei einer eingesandten Steinprobe von 3 kg immerhin nur 0,1 g Gold, bez. fast 0,2 g Platin. Gleichwohl hätte es sich hier um eine Lagerstätte gehandelt, die reicher als das südafrikanische Vorkommen bei Johannesburg ist, das etwa ein Drittel der Weltproduktion an Gold liefert, und hätte die Platinfunde im Ural (8—10 g auf die t.) weit übertroffen. Eine derartige Edelerzfundstätte in unserer Heimat ist aber nahezu ausgeschlossen. Noch in derselben Woche hatte ich Gelegenheit, in Freiberg mit einigen Professoren der Bergakademie darüber zu sprechen.

Nach Mitteilungen aus Warnsdorf liegt das Schürfterrain in einem Eruptionsgebiet, welches durch massenhafte Ausbrüche und Erhebungen im Quadersandstein entstanden ist. Das ganze Randgebiet, welches das Schöbertal umschließt, besteht aus einer quarzigen Eruptionsmasse, die mit Magneteisenkörnchen, Hornblende sowie honiggelben Zinkblendekristallen durchsetzt ist. Einem Gutachten des Herrn cand. rer. mont. Mart. Donath-Freiberg entnehme ich folgendes: Zunächst ist zu bemerken, daß es sich hierbei nicht um Zinkblende, sondern um Olivin handelt. Ferner: nach den Gesetzen der Lagerstätten-